

Abb. 282 Westen FStNr. 7, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden (Kat.Nr. 386)
Rand der jüngeren Bronzezeit. M. 1:3. (Zeichnung: H. Rohde)

ein Gefäßrand der jüngeren Bronzezeit (Abb. 282) aufgedeckt, dazu kommen zahlreiche Lesefunde. Eine kleine doppelkonische Perle aus durchscheinendem blauem Glas (Abb. 283,10) kommt dem Typ 57 nach TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA (1985, 31) nahe. Außerdem wurden Eisenschlacken, ein Wetzstein (Abb. 281,1) und verglühte Granitsplitter gefunden. Die Neufunde bestätigen das bekannte Bild einer jünger-kaiserzeitlichen Siedlung an einem Platz, der in der jüngeren Bronzezeit schon einmal genutzt war.

Lit.: TEMPELMANN-MĄCZYŃSKA, M. 1985: Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. Römisch-Germanische Forschungen 43. Mainz 1985.

F, FM, FV: Arch. Denkmalpflege Ldkr. Verden

J. Precht

Landkreis Wesermarsch

387 Elsfleth FStNr. 4, Gde. Stadt Elsfleth, Ldkr. Wesermarsch, ehem. Reg. Bez. W-E

Römische Kaiserzeit:

Auch im Jahr 2011 wurden bei Detektorbegehungen durch U. Märtens wieder zahlreiche Buntmetallfunde auf der Fundstelle Elsfleth-Hogekamp geborgen. Das Fundspektrum umfasst erneut mehrere Fragmente römischer Bronzegefäße sowie einige Münzen, die sich mehrheitlich der jüngeren römischen Kaiserzeit zuweisen lassen. Damit zeigt sich, dass vor Ort mit einem unverminderten Fundaufkommen zu rechnen ist, obwohl die Begehungen ab 2008 intensiviert worden sind (s. zuletzt Fundchronik 2010, 151 f. Kat.Nr. 326). Besonders erwähnenswert sind zwei Objektfragmente, die be-

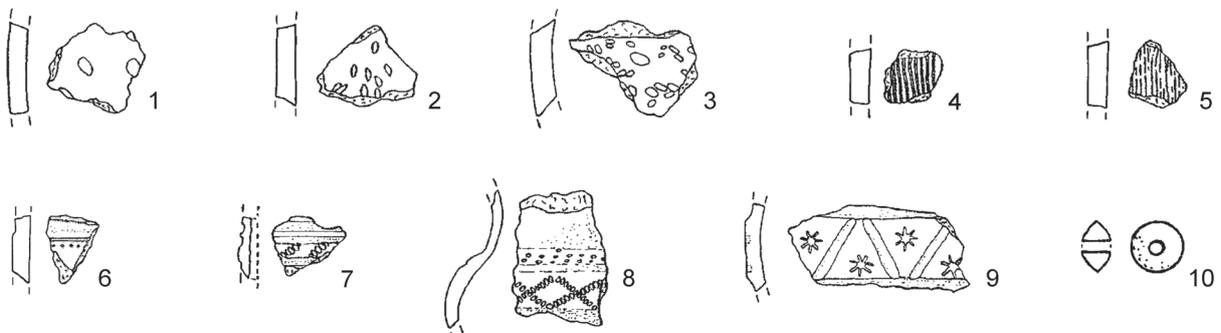


Abb. 283 Westen FStNr. 7, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden (Kat.Nr. 386)
1–9 Keramik der jüngeren römischen Kaiserzeit, 10 Glasperle. 1–9 M. 1:3, 10 M. 1:1. (Zeichnung: H. Rohde)

legen, dass der Anteil von Edelmetall an der vor Ort nachgewiesenen Buntmetallverarbeitung wesentlich größer gewesen sein dürfte, als bisher bekannt war. Zum einen handelt es sich um das Fragment eines 7,8 x 1,1 x 0,6 cm großen Silberobjektes, das ein Gesamtgewicht von 15,4 g aufweist (*Abb. 284*). An seinem dickeren Ende sind deutliche Abtrennungsspuren zu erkennen, wodurch sich eine Verwendung als Rohmaterial andeutet. Seine ursprüngliche Funktion ist dagegen bislang unbekannt. Der zweite Fund liegt in Form einer ovalen Silberfassung mit Goldblecheinlage vor, in deren Zentrum eine dunkelblaue Glasperle eingefasst ist (*Abb. 285 F*). Die Unterseite der Fassung besitzt einen gut erhaltenen Nadelhalter, der das Objekt unzweifelhaft als Teil einer ehemaligen Fibel ausweist. Eine Bruchstelle am Rand der Silberfassung verrät, dass die Fibel unter Umständen aus einer Vielzahl solcher Einfassungen bestanden haben könnte und somit Teil einer ehemaligen Prunkfibel gewesen sein dürfte. Funde mit vergleichbarer Verzierungs-technik treten ebenfalls vor allem ab der jüngeren römischen Kaiserzeit auf und zeigen eine enge Verbindung zu reich ausgestatteten Grablegen des sogenannten Hassleben-Leuna-Horizonts. Gute Beispiele liefern in diesem Zuge die Schildbuckelbeschläge des sogenannten Fürstengrabes aus Gommern, Ldkr. Jerichower Land (BECKER 2001), oder die Prachtgürtelbeschläge der Bestattung aus Neudorf-Bornstein, Kr. Rendsburg-Eckernförde (V. CARNAP-BORNHEIM 2003).
Lit: BECKER, M. 2001: Bekleidung – Schmuck

– Ausrüstung. In: S. Fröhlich (Hrsg.), Gold für die Ewigkeit. Das germanische Fürstengrab von Gommern. Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale), 18.10.2001 bis 28.02.2002. Halle (Saale) 2001, 127–147. – VON CARNAP-BORNHEIM, C. 2003: Zu den Prachtgürteln aus Ejsbøl und Neudorf-Bornstein. In: L. Jørgensen, B. Storgaard, L. Gebauer Thomsen (Red.), Sieg und Triumph – Der Norden im Schatten des Römischen Reiches. Begleitband zur Sonderausstellung Sieg und Triumph und Das Nydamboot. Kopenhagen 2003, 240–245.

F, FM: U. Märtens und NIhK; FV: NIhK

K. Mückenberger

388 Hammelwarden FStNr. 55, Gde. Stadt Brake, Ldkr. Wesermarsch, ehem. Reg. Bez. W-E

Jungsteinzeit und Bronzezeit:

Ein bereits vor einigen Jahren während eines Spazierganges am westlichen Weserufer gefundenes Fragment eines Feuersteindolches wurde im Berichtsjahr dem NLD Stützpunkt Oldenburg gemeldet. Bei dem allseitig bearbeiteten Fragment aus grauem Silex mit einer Länge von 6,5 cm und einer Breite von 4,2 cm handelt es sich um die Spitze des Dolches (*Abb. 286*). Der zentrale Bereich sowie der Griff des Dolches sind abgebrochen. Das Bruchstück weist eine leicht glänzende Oberfläche auf.

F, FM, FV: G. Borries, Brake

J. Schneider



Abb. 284 Elsfleth FStNr. 4, Gde. Stadt Elsfleth, Ldkr. Wesermarsch (Kat.Nr. 387) Silberfragment. (Foto: R. Kiepe)

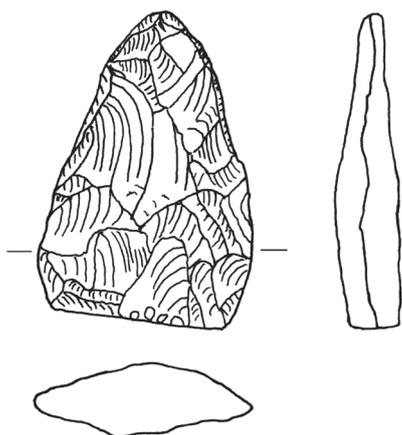


Abb. 286 Hammelwarden FStNr. 55, Gde. Stadt Brake, Ldkr. Wesermarsch (Kat.Nr. 388)
Fragment eines Feuersteindolches. M. 2:3.
(Zeichnung: J. Gebken)

389 Jade FStNr. 144, Gde. Jade, Ldkr. Wesermarsch, ehem. Reg.Bez. W-E

Bronzezeit:

Nach geringfügigen Bodeneingriffen zum Bau einer Terrasse wurde im Garten eines Einfamilienhauses in Jaderberg eine geflügelte Feuersteinpfeilspitze gefunden. Das 2,6 cm lange und 1,1 cm breite Exemplar aus grauem Silex mit zum Teil rötlicher Patina weist schwach gewölbte Schneiden und eine konkave Basis auf (Abb. 287). Vergleichbare Feuersteinpfeilspitzen sind in der Weser-Ems Region aus früh- bzw. älterbronzezeitlichen Zusammenhängen bekannt geworden.

F, FM, FV: D. Hähner, Jaderberg J. Schneider

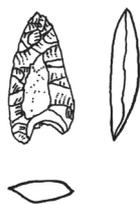


Abb. 287 Jade FStNr. 144, Gde. Jade, Ldkr. Wesermarsch (Kat.Nr. 389)
Geflügelte Feuersteinpfeilspitze.
M. 2:3. (Zeichnung: J. Gebken)

390 Langwarden FStNr. 18, Gde. Butjadingen, Ldkr. Wesermarsch, ehem. Reg.Bez. W-E

Hohes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Am westlichen Abhang der Dorfwurt Langwarden (KRÄMER 1984) konnte neben Ziegel- und Tuffresten sowie vereinzelt mittelalterlichen Scherben eine Scheibenfibel mit Kreuzmotiv (Dm. 25 mm)

gefunden werden. Weiterhin wurden neuzeitliche Gegenstände wie ein Fingerhut, eine zweiteilige Schnalle des 17. Jhs. und eine Münze von 1803 aufgefunden.

Lit.: KRÄMER, R. 1984: Historisch-geographische Untersuchungen zur Kulturlandschaftsentwicklung in Butjadingen mit besonderer Berücksichtigung des mittelalterlichen Marktortes Langwarden. Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 15, 1984, 65–126.

F, FM: U. Märtens, Oldenburg; FV: NLD Stützpunkt Oldenburg
U. Märtens

Landkreis Wittmund

391 Bengersiel FStNr. 35, Gde. Stadt Esens, Ldkr. Wittmund, ehem. Reg.Bez. W-E

Römische Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit, frühes, hohes und spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Im Watt vor Bengersiel sind in den letzten Jahrzehnten immer wieder archäologische Funde zutage gekommen, die auf die dort im Mittelalter untergegangenen Siedlungen Westbense bzw. das östlich davon gelegene Otzum hindeuten. An einem von Südost nach Nordwest verlaufenden Priel, der offenbar zurzeit massive Erosionstendenzen hat, wurden im Berichtsjahr erstmalig Funde gemacht (Abb. 288 F). Diese stammen vom Nordufer des Priels, während am Südufer flächenhaft aufgeschlossener Torf beobachtet wurde. Die aufgefundene Keramik zeigt ein großes zeitliches Spektrum von der römischen Kaiserzeit über das Mittelalter bis in die frühe Neuzeit, die von glasierten Grapenfragmenten repräsentiert wird. Des Weiteren fanden sich Tierknochen, Dachschiefer sowie Bruchstücke von Dachziegeln und Feuerstein. Bemerkenswert ist eine Bleikugel, bei der es sich nach Auskunft des Landesmuseums Emden um eine frühneuzeitliche Musketenkugel vermutlich niederländischer Herkunft handelt.

Etwa 500 m nordöstlich der Fundstelle lassen Baumaterialien, die in den 1970er Jahren dort bei Baggarbeiten aufgedeckt wurden, auf die Lage der ehemaligen Kirche von Westbense (FStNr. 30) schließen. Bis 1938 verlief in diesem Bereich das sehr flache Bengersieler Außenfahrwasser. Die Fundstelle liegt nach Kartenvergleich eindeutig westlich des ehemaligen Benser Außentiefs und ist damit eher Oldendorf als Westbense zuzuordnen. Oldendorf war offensichtlich eine Streusiedlung mit mehreren Wurten auf dem hier sehr hoch anste-